



KIRCHGEMEINDE PILGERWEG BIELERSEE

Präsidium: Hans Jürg Ritter, Tel. 079 251 03 51, praesidium@kirche-pilgerweg-bielersee.ch
Pfarrteam: Peter von Salis, Tel. 078 741 37 64, petersalis@hispeed.ch
 Corinne Kurz, Tel. 079 439 50 98, c.kurz@kirche-pilgerweg-bielersee.ch
SigristInnen: Kirche Twann: Daniel und Monika Halter, Tel. 078 788 28 44, kabuki@gmx.ch
 Kirche Ligerz: Rebecca Aeschbach, Tel. 079 331 68 05, rebeccaeschbach@hotmail.com
Büro: Dorfstrasse 52, 2513 Twann. Post: Postfach 10, 2513 Twann
Verwaltung: Marianne Jenzer, Tel. 079 438 28 87, verwaltung@kirche-pilgerweg-bielersee.ch
Internet: www.kirche-pilgerweg-bielersee.ch

GOTTESDIENSTE

Wir feiern Gottesdienste nach den jeweils gültigen Vorgaben.
Änderungen vorbehalten. Bitte beachten Sie den Nidauer Anzeiger
 und unsere Homepage www.kirche-pilgerweg-bielersee.ch

7. November, 9.30 Uhr, Kirche Erlach Reformationssonntags-Gottesdienst

Mit Pfr. Philipp Bernhard, Pfrn. Corinne Kurz und Ruth Pellegrini (Orgel),
 anschliessend Apéro.

14. November, 10.15 Uhr, Kirche Ligerz Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl

Mit Miriam Vaucher (Musik) und Pfr. Peter von Salis.

21. November, 10.15 Uhr, Kirche Twann Gottesdienst zum Ewigkeits-/ Totensonntag

Mit Beteiligung der Konfirmandenklasse, Miriam Vaucher (Musik), Pfrn. Corinne Kurz
 und Pfr. Peter von Salis.

28. November, 19.30 Uhr, Blanche Eglise La Neuveville

Taizé-Gottesdienst
 Mit Miriam Vaucher (Musik), Pfr. John Ebbutt und Pfr. Peter von Salis.

EDITORIAL

Voll und ganz

Orange, mit Sprenkeln von Hell- und Dunkelbraun, in verschiedensten Schattierungen.
 Ein Gelb – strahlend, wie man es von Osterglocken kennt. Beide durchzogen von grau-
 weissen Maserungen. An den Rändern lässt sich helles Grün und auch ein wenig Rot
 erkennen. Eine fehlende Ecke kann das Auge problemlos ergänzen.
 Herbstblätter genau zu betrachten liebte ich bereits als junges Mädchen.
 Wenn ich sie mustere – und meine Augen ein Bild von ihnen in mir abzuspeichern
 scheinen – bin ich voll und ganz in diesem Moment zu Hause.
 Es ist, als würde ich ein Teil der prächtigen Farben; ein Teil des Herbstes, der mich um-
 gibt.
 Und ich bin, in diesem Moment, dankbar. Dankbar, dass ich verschmaufen kann.
 Dankbar, dass mir keine Fragen gestellt werden. Dass ich einfach staunen und sein
 kann.

In der Natur, der Schöpfung, lässt sich die Handschrift des Schöpfers erkennen – so
 hat es ein bekannter Theologe einmal gesagt.
 Manchmal gelingt es mir, einfach für einen Moment loszulassen – und mich auf
 Geschenke der Natur einzulassen:
 einen Spaziergang zu machen – und das frisch gemähte Gras zu riechen; einen guten
 Wein zu degustieren; zuzuhören, wie Regentropfen auf die Steinplatten des Balkons
 fallen; zu lauschen, wie die Vögel an einem frühen Morgen singen.
 Gott, so sagt es das dritte Kapitel des Buches Exodus, stellte sich Mose als «Ich bin
 da» vor.
 Er sagt zu, in jeder neuen Gegenwart für die Geschöpfe da zu sein.
 Auch wenn offen bleibt, wie genau er jeweils präsent sein wird: dass er es ist und sein
 wird, stellt der Text nicht in Frage.
 Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir getragen und geliebt sind.
 Wir dürfen voll und ganz da sein – als wir selbst.

ANNINA MARTIN, PFARRERIN IN MURTEN

KUW

KUW 3+

Samstag, 6., 13., 20. und 27. November, 10.15–15.15 Uhr, Pfarrsaal und Kirche Twann.
 Proben Weihnachtsspiel. Mit FJF.

KUW 9

Samstag, 13. November, 14.15–23.00 Uhr, Pfarrsaal Ligerz und Bern.
 «Nacht der Religionen» in Bern mit Vorbereitung in Ligerz. Mit Pfr. Peter von Salis.
Sonntag, 21. November, 10.15 Uhr, Kirche Twann. Gottesdienst am Ewigkeitssonntag.
 Mit Pfrn. Corinne Kurz und Pfr. Peter von Salis.

VERANSTALTUNGEN

Änderungen vorbehalten!

Bitte beachten Sie unsere Homepage
 oder den Nidauer Anzeiger.

Café Zwischenhalt

Montag, 1. November, 9.00–11.00 Uhr,
 Pfarrsaal Ligerz.

KirchenKino

Donnerstag, 25. November, 19.45 Uhr,
 Engel Haus Twann.

«Master Cheng in Pohjanjoki»

Regie: Mika Kaurismäki, 2019
*Nach dem Tod seiner Ehefrau macht der
 chinesische Koch Cheng sich auf den Weg
 in ein abgelegenes Dorf in Finnland, um
 einen alten Freund zu treffen. Niemand
 scheint dort seinen Freund zu kennen.
 Cheng beginnt, in einem Café zu arbeiten,
 wo er die Bewohnerinnen und Bewohner
 mit seinen chinesischen Spezialitäten
 begeistert. Er vereint dadurch zwei sehr
 unterschiedliche Kulturen und wird ein
 beliebtes Mitglied der Gesellschaft. Aller-
 dings ist seine Aufenthaltsgenehmigung
 befristet.*

Am Filmfestival in Lübeck wurde dieser
 Film mit dem Publikumspreis ausgezeich-
 net.

Verena Jenzer und das Engel Haus Team
 freuen sich auf ihren Besuch.

Regionale Erwachsenenbildung Seeland West

Samstag, 6. November, 9.30–16.00 Uhr,
 Kirchgemeindehaus Erlach.

Letzte Hilfe-Kurs

Weitere Infos unter Kirchgemeinde
 Erlach-Tschugg.

KINDER UND JUGEND

KinderTreff

Freitag, 12. November, 17.15–20.00 Uhr,
 Pfarrsaal Twann.

Wir hören eine Geschichte, basteln, essen
 und spielen.

Das neue Team mit Milena Bürgi, Sara
 Stucki, Inga-Lena Schmid und Corinne
 Kurz freut sich auf Euch!

Anmeldung per SMS bis Mittwoch,
 10. November an Corinne Kurz,
 079 439 50 98.

Besuchsdienst und Seelsorge

Lassen Sie uns wissen, wenn Sie gerne
 ab und zu besucht werden oder ein
seelsorgerliches Gespräch brauchen –
 und melden Sie sich

- für ein Seelsorgegespräch bei Pfr.
 Peter von Salis (078 741 37 64) oder
 Pfrn. Corinne Kurz (079 439 50 98),
- für den Besuchsdienst bei
 Heidi Ruder (Tel. 032 315 13 55).

PIKETTDIENST UND SEELSORGE

26. August bis 30. November

Pfr. Peter von Salis (Tel. 078 741 37 64)

Änderungen vorbehalten. Bitte beachten
 Sie den Nidauer Anzeiger und unsere
 Homepage.

HERVORGEHOBEN

«Von übermenschlicher Nächstenliebe beseelt»

Der Briefwechsel zwischen dem Lyriker Erich Fried und dem Neonazi Michael Kühnen

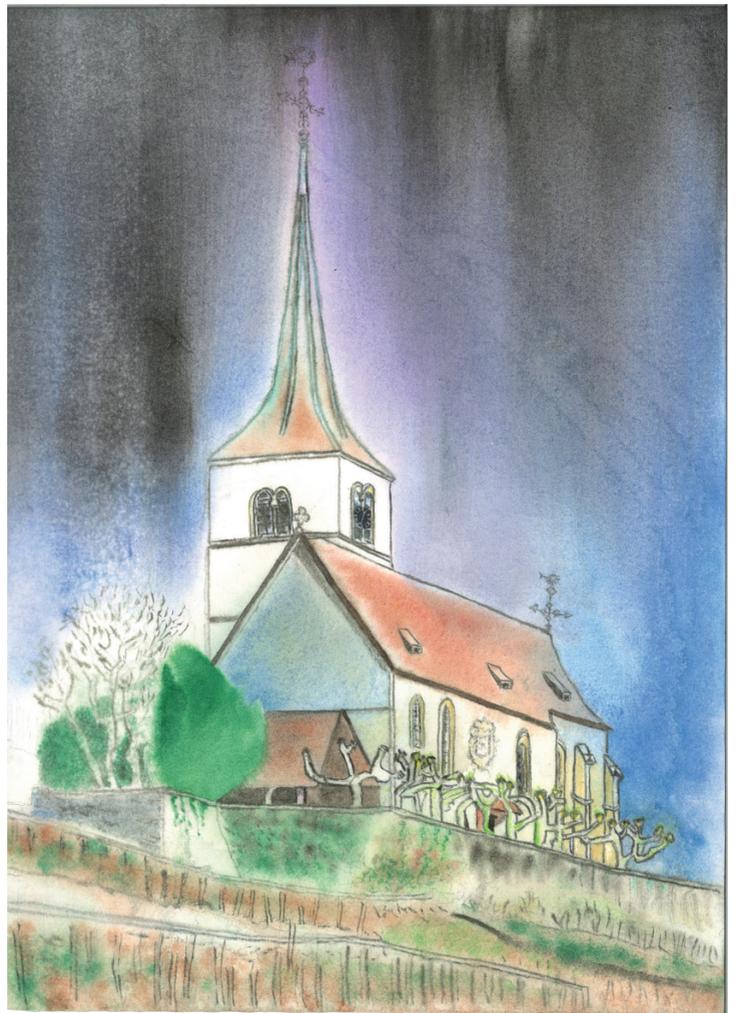
In meiner Bibliothek steht seit kurzem ein Buch, das mich überrascht und verwirrt hat:
 der Briefwechsel zwischen dem Lyriker Erich Fried (1921-1988) und dem Neonazi
 Michael Kühnen (1955-1991). Die Partner hätten unterschiedlicher nicht sein können:
 der angesehene deutsche Jude, dessen 100. Geburtstag im letzten Mai unter Literatur-
 freunden gefeiert wurde, und der vor 20 Jahren an Aids gestorbene deutsche Juden-
 hassler. Fried, dessen Vater 1938 von Nazis zu Tode geprügelt worden war, glaubte bis
 ans Ende seines Lebens im November 1988 an das Gute im Menschen. Kühnen blieb
 bis zu seinem frühen Tod mit 36 Jahren ohne Einsicht und Reue überzeugter National-
 sozialist. Erich Fried und Michael Kühnen hätten sich 1983 in einer Talkshow zum
 Thema Faschismus begegnen sollen. Der berühmte Führer der Aktionsfront nationaler
 Sozialisten war aber kurzfristig von der Diskussion ausgeschlossen worden.

Der Dichter, der 1979 mit seinem Band Liebesgedichte berühmt geworden war, fand
 diese Absage nicht korrekt und suchte den Kontakt mit Kühnen. In 16 Briefen, die in der
 Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt werden, äussert sich eine bis zu
 Frieds Tod dauernde Brieffreundschaft, eine «Kameradschaft des Schmerzes», wie
 Thomas Wagner im Vorwort der Buchausgabe 2021 bemerkt hat. Während der fünf-
 jährigen «Vater-Sohn-Beziehung» versuchte der um 34 Jahre ältere Schriftsteller, den
 jüngeren unheilbar Kranken aufzumuntern. Er widmete dem wegen Volksverhetzung
 Verurteilten ein Gedicht und besuchte seinen Duzfreund sogar im Gefängnis. Kühnen
 fand seinen jüdischen Briefpartner zwar «fair und aufrichtig», scheute sich aber nicht,
 in einem Brief zu schreiben, man müsse alle Juden systematisch ausrotten.

Die Antwort des gütigen Dichters verblüfft: «Michael, das sind Auffassungen eines
 Menschen, der zu wenig Liebe und Wärme gehabt hat». Für Erich Fried war es keine
 Frage, auch mit einem rechtsextremen Menschen zu sprechen. Er konnte Michael
 Kühnen nicht verstehen, aber er konnte ihn achten.

BRIGITTE BACHMANN-GEISER

Thomas Wagner (Hg): *Der Dichter und der Neonazi. Erich Fried und Michael Kühnen
 eine deutsche Freundschaft.* Klett-Cotta Stuttgart 2021



EUGEN BACHMANN-GEISER, KIRCHE LIGERZ IM NOVEMBER, AQUARELL 2020

MUSIK

Konzertreihe Ladies first

Sonntag, 21. November, 17.15 Uhr, Kirche Twann.

«Scènes et impressions françaises»

Szu Yu Chen, Flöte

Julie Sicre, Harfe

Hans-Christian Sarnau, Viola

*Ladislav de Rohozinski: Suite Brève (1923), Mel Bonis: Scènes de la Forêt (1928),
 Claude Debussy: Sonate (1919), Georges Bizet: Fantaisie sur l'opéra «Carmen»
 (1875).*

Mel Bonis ist eine der wenigen Komponistinnen der impressionistischen Epoche.
 Privilegiert und doch unterdrückt komponierte sie, wie ihr Studienkollege Debussy
 und die anderen Komponisten dieses Programms, feine und farbige Musik.
 Eintritt frei, Kollekte zugunsten der Aufführenden.